

Tagestreff Uelzen

Seit vielen Jahren ist der Tagestreff in Uelzen ein wichtiger Anlaufpunkt für Wohnungslose. Der Leiter der Einrichtung Raphael Schweimer-Schmidt – die in diesem Jahr übrigens in größere Räumlichkeiten umziehen wird – erzählt im Interview mit Diakoniepastor Florian Moitje von der Arbeit des Tagestreffs.

Warum ist es für die Besucher des Tagestreffs so schwer, in Uelzen eine eigene Wohnung zu finden?

Es gibt zwei wesentliche Gründe: Zum einen gibt es wenig Wohnraum, der für unsere Gäste geeignet wäre. Sie suchen ja kleine Wohnungen, also nur 1-2 Zimmer, zu günstigen Mietpreisen. Davon gibt es zu wenige. Die meisten Wohnungen, die angeboten werden, sind zu groß und zu teuer, mit beidem ist unser Klientel überfordert. Das zweite Problem: Wer Arbeitslosengeld II bekommt, ist als Mieter nicht gern gesehen. Diese Erfahrung machen wir immer wieder: sobald Vermieter hören, dass die Miete vom Amt gezahlt wird, schwinden die Chancen, die Wohnung zu bekommen, rapide. Deshalb versuchen wir unseren Besuchern beim Erst-Kontakt mit den Vermietern zu helfen. Es ist oft hilfreich, wenn es zu einem persönlichen Gespräch kommt und die Vermieter sich einen eigenen Eindruck von dem Menschen machen.



Etliche Ihrer Besucher im Tagestreff sind wohnungslos. Wie kommt es eigentlich dazu, dass Menschen ihre Wohnung verlieren?

Genau: ungefähr ein Drittel unserer Besucher hat keine Wohnung. Andere leben im Obdach „Im Böh“, schlafen bei Bekannten auf dem Sofa oder haben zwar eine eigene Wohnung, können aber immer wieder Strom und Wasser nicht bezahlen, so dass die abgestellt werden. Kurzum: Alle wohnen nicht so, wie es eigentlich sein sollte.

Wie kommt es dazu? Meisten spielen mehrere Ereignisse eine Rolle. Da hat jemand nie eine Ausbildung gemacht oder er verliert seine Arbeit. Und plötzlich fehlt das geregelte Einkommen. Wenn dann noch psychische Erkrankungen oder eine Suchtproblematik hinzu kommen - dann ist das wie eine Spirale nach unten, die man kaum noch durchbrechen kann. Ohne Wohnung findet man keine Arbeit, aber ohne Arbeit hat man kein Geld für die Wohnung. Wenn man unten angekommen ist, ist es wirklich schwierig, da wieder herauszukommen.

Sie beobachten die „Wohnungslosen-Szene“ in Uelzen schon seit vielen Jahren. Wie würden Sie sie beschreiben – und gibt es Trends oder Entwicklungen?

Die Zahl der klassischen Wohnungslosen - früher nannte man sie „Landstreicher“ -, die von Ort zu Ort ziehen, also richtig mobil sind, geht eher zurück. Dafür kommen andere Problemfelder hinzu: Wir haben vermehrt Besucher aus Osteuropa, die als Arbeitskräfte hierher kamen, deren – oft unseriöse – Arbeitgeber sie dann aber vor die Tür gesetzt haben, nicht selten, ohne sie zu bezahlen. Wenn dann noch ein Suchtproblem hinzu kommt... Außerdem merken wir, dass mehr Menschen aus der unteren Mittelschicht von Wohnungslosigkeit betroffen sind als noch vor 15 Jahren. Es geht manchmal furchtbar schnell: da wird jemand krank, verliert deshalb die Arbeit und dann dreht sich die Spirale nach unten immer weiter. >

Außerdem haben wir viel mehr mit Anträgen an Ämter zu tun als früher. Diese Anträge sind deutlich komplizierter geworden. Einerseits sind viele unserer Besucher damit völlig überfordert. Andererseits brauchen die Ämter deutlich länger für ihre Entscheidungen. Oft zu lange. Insgesamt hatten wir in 2018 ca. 170 verschiedene Gäste – über 6.000 Kontakte. Das ist ein Rekord, der zeigt: das Problem bleibt relevant, wird eher größer.

Wenn Sie sich etwas wünschen dürften – für Ihre Besucher – was wäre das?

Mir fallen zwei Sachen ein. Erstens: ein bedingungsloses Grundeinkommen. Und zweitens: Ein Grundrecht auf Wohnen in der Verfassung. Das gibt es z.B. in Frankreich. Klar, beides löst das Problem nicht. Aber es verändert die Perspektive: Arme, wohnungslose Menschen sind dann keine Bittsteller mehr. Stattdessen ist die Gesellschaft in der Verantwortung ihnen zu ihrem Recht – nämlich zu einer Wohnung und einem würdigen Lebensunterhalt – zu verhelfen. Dadurch würde der Veränderungsdruck größer, auch in der Politik. Das wäre gerade mit Blick auf den sozialen Wohnungsbau wichtig.

Link Tagestreff <https://www.lebensraum-diakonie.de/tagestreff-fuer-allein-lebende-wohnungslose.html>

